

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 3

Artikel: Kommando Spezialkräfte : der deutsche SAS
Autor: Schulze, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kommando Spezialkräfte – Der deutsche SAS

Der KSK – ein Teil der deutschen Krisenreaktionskräfte

«Alle waren durch den Lärm der Explosion da draussen geschockt, und danach kamen noch zwei Explosionen von der anderen Seite des Gebäudes. Dann das blendende Licht und der ohrenbetäubende Lärm. Ich kann mich nur daran erinnern, dass der Terrorist, der uns bewachte, ans Fenster rannte, als er die Explosionen hörte. Dann drehte er sich um, hob seine Waffe und sank plötzlich in sich zusammen. Als nächstes erinnere ich mich an Gestal-

Von Carl Schulze, Herne (Deutschland)

ten, ganz in schwarz, die riefen: «Deutsche Bundeswehr, Sie sind in Sicherheit, keine Bewegung!» Der tote Terrorist wurde blitzschnell entwapfnet und die Gruppe von Geiseln, zu der auch ich gehörte, wurde nach Waffen durchsucht und in einen anderen Raum des Gebäudes gebracht. Später, bevor wir von Hubschraubern weggebracht wurden, gaben sich die Soldaten als Mitglieder einer deutschen Spezialeinheit zu erkennen und begannen damit, uns zu identifizieren, um sicherzustellen, dass keine Terroristen unter uns waren.»

Neue Spezialeinheiten der deutschen Bundeswehr

In der Vergangenheit bestanden die Spezialeinheiten der Bundeswehr allein aus drei Fernspähkompanien, jede davon einem der drei Armeekorps unterstellt, sowie den Kampfschwimmern der Waffentauchergruppe der Marine. Der Wandel der europäischen Verteidigungspolitik und der Zusammenbruch des früheren Warschauer Paktes führten zur Indienststellung dreier Fallschirmjägerkommandokompanien, jede Teil einer der drei deutschen Luftlandebrigaden. Zum 1. April 1996 wurde die Luftlandebrigade 25 in das Kommando Spezialkräfte umgruppiert, in dem alle Kommandokompanien und zwei der drei Fernspähkompanien zusammengefasst sind. Die dritte Fernspähkompanie wurde aufgelöst. Momentan sind nur die ersten Elemente dieses neuen, hochspezialisierten Verbandes einsatzbereit, die volle Einsatzbereitschaft soll im Jahr 2000 erreicht sein, und der Verband wird dann zirka 1000 Soldaten zählen.

Einer der Hauptgründe zur Schaffung einer Spezialeinheit in der deutschen Bundeswehr ist die Tatsache, dass die deutsche Regierung in der Vergangenheit auf die Hilfe der NATO oder europäischer Partner zurückgreifen musste, um deutsche Staatsbürger aus «low-intensity conflict»-Gebieten zu evakuieren. Eine Situation wie die in Ruanda 1994, als Deutsche inmitten



Absetzen auf Hausdach

eines Bürgerkriegs festsassen und von französischen und belgischen Truppen gerettet werden mussten, sollte es nicht noch einmal geben. Das KSK bildet einen Teil der deutschen Krisenreaktionskräfte, die die folgenden Aufgaben haben:

- Verteidigung des deutschen und NATO-Territoriums
- Abschreckung und Deeskalation in Krisensituationen
- Friedenserhaltende und friedensschaffende Aufträge



Eine Gruppe der Spezialstreitkräfte in «Vollmontur».

Die besonderen Aufgaben des KSK sind hierbei die Aufklärung in Krisen- und Kampfgebieten, sowohl in Bürgerkriegen als auch in zwischenstaatlichen Konflikten. In beiden Situationen hängt der weitere Einsatz deutscher Streitkräfte von Schlüsselinformationen ab, darunter die Bewegung und Dislozierung grösserer gegnerischer Verbände, wichtige Ziele, die gegnerische Infrastruktur und die logistische Situation des Gegners. Eine weitere Aufgabe des KSK ist der Schutz von eigenen Truppen und Stützpunkten gegen terroristische Akte. Bei Operationen wie diesen schützt das KSK die deutschen Truppen gegen feindliche Aufklärung und verdeckte Operationen. Ebenso sind Einsätze hinter den feindlichen Linien zur Zerstörung wichtiger Ziele und Hemmung der feindlichen Bewegung Bestandteil des breiten Einsatzspektrums des KSK. Nicht zuletzt stehen auch Geiselerrettung und -evakuierung insbesondere deutscher Staatsbürger, die im Ausland gefangen gehalten werden, auf der Liste möglicher Einsätze.

Gliederung

Wenn das neu gebildete Kommando Spezialkräfte voll einsatzbereit ist, wird es eine Stabs- und Fernmeldekompanie, vier Kommandokompanien, eine Kommando-Fernspähkompanie, eine Unterstützungskompanie und einen Ausbildungszug umfassen. Da Spezialeinheiten naturgemäss vorsichtig mit der Freigabe von Informationen sein müssen, gibt es nur wenige Auskünfte über die Stärke und Gliederung des KSK. Jede der vier Kommandokom-



*Mit der Waffe
sichernd dringt
ein Trupp ins
Gebäude ein*

panien besteht aus einem Führungszug und aus vier Kommandoziügen mit je vier Teams. Jedes Team hat vier Mann, es bildet den Kern der deutschen Spezialeinheiten. Neben dem Teamführer umfasst es einen speziell ausgebildeten Funker, einen Sprengstoffexperten und einen Sanitäter. Einer der vier Züge erhält eine Sonderausbildung für Evakuierungs- und Geiselrettungsaufträge. Die Kommando-Fernspähkompanie gliedert sich in ein Führungselement und zwei Fernspähzüge mit acht bzw. zwölf Teams. Wie in den Kommandokompanien bestehen auch hier die Teams aus vier Soldaten. Die Stabs- und Fernmeldekompanie gliedert sich in einen Stabszug und drei Fernmeldezüge, zwei davon Kommandofernmeldezüge und der dritte ein Fernspähfernmeldezug. Die Fernmeldezüge benutzen eine breite Palette von Geräten, darunter Satellitenkommunikationsanlagen und Hochfrequenzfunkgeräte, und sie sind dafür verantwortlich, den Kontakt zwischen den Kommandokräften im Einsatz und den Führungselementen zu halten, wo immer diese auch sein mögen. Die Unterstützungskompanie besteht aus einem Logistikzug, einer Fallschirmgerätegruppe, zuständig für Wartung und Reparatur der Sprungausrüstung der Einheiten, einem Fuhrpark, einem Sanitätszug und einer Instandsetzungseinheit.

Auswahlverfahren und Ausbildung

Freiwillige können sich für den Dienst im KSK nur dann bewerben, wenn sie den Feldweibellehrgang oder die Offiziersausbildung abgelegt haben und nachweisen, dass sie dem Dienst bei den Spezialkräften körperlich und geistig gewachsen sind. Das zehntägige Auswahlverfahren enthält einen grundlegenden Test, eine sportliche und psychologische Testphase und eine knüppelharte 90stündige Übung, die nur die Besten bewältigen. Wenn der Bewerber






unter diesen ist, wird er für eine dreimonatige Spezialausbildung dem KSK unterstellt, die gleichzeitig auch einen dreimonatigen Test darstellt. Wie beim britischen SAS steht der Bewerber jeden Tag der Möglichkeit eines Fehlschlags gegenüber, was zur Folge hätte, dass er zu seiner alten Einheit zurückgeschickt würde. Übersteht er die drei Monate, gehört er fest zum KSK, aber er hat noch eine grosse Zahl von Spezialausbildungen und -übungen vor sich, bevor er einem der Einsatzteams zugeteilt wird. Die vollständige Ausbildung eines Kommandosoldaten dauert drei Jahre und bereitet ihn auf alle Arten von Hindernissen vor, die ihm bei der Durchführung seines Auftrages begegnen können. Er lernt HAHO- und HALO-Fallschirmsprünge, Klettern und Abseilen, fast-roping, Einsatzprozeduren mit Hubschraubern, Einsatzprozeduren auf Beobachtungsposten, Erste Hilfe, Einsatz von deutschen und ausländischen Handwaffen, Sprengen und und und... Ein Teil der Soldaten erhält die Möglichkeit, bei der Spezialeinheit der deutschen Marine den Kampfschwimmerkurs zu absolvieren. Ein Teil der gesamten Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit den Spezialeinheiten der NATO-Partner durchgeführt, darunter der britische SAS und die amerikanische Delta Force. Die Ausbildung zur Geiselrettung geschieht in Zusammenarbeit mit der GSG 9, die lange Zeit als die deutsche Spezialeinheit galt, jedoch als Teil der deutschen Polizei nur Aufträge innerhalb der deutschen Grenzen oder mit Zustimmung befreundeter Nationen auf deren Territorium übernehmen kann. Ausserdem ist sie auf polizeitypische Einsatzszenarien beschränkt, wohingegen das KSK in jeder Krisensituation einsetzbar ist, sogar in gegnerischem Gebiet, ein Auftrag, den die GSG 9 allein schon aufgrund fehlender Unterstützungskräfte nicht wahrnehmen könnte.

Aufgrund der langen Ausbildungszeit für einen Soldaten einer Spezialeinheit werden die ersten zwei Kompanien erst 1999 volle Einsatzstärke haben, aber 1998 sind sie schon teilweise einsatzbereit. Der erste einsatzbereite Zug besteht seit April 1997 und hat im Rahmen der Übung «Schneller Adler» vom 1. bis 10. September 1997 seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt.

Übung «Schneller Adler '97»

Nachdem in der dritten Welt erneut zivile Unruhen ausgebrochen waren, diesmal auf der Insel Atlantis, 1200 km entfernt von Deutschland, hatte die deutsche Bundesregierung beschlossen, sowohl deutsche Staatsbürger als auch Bürger anderer westeuropäischer Staaten mit unter Einsatz militärischer Kräfte zu evakuieren. Das KSK arbeitet immer mit anderen Krisenreaktionskräften sowie der deutschen Luftwaffe zusammen, und es waren deutsche Fallschirmjäger, die einen Flugplatz eroberten und einen vorgeschobenen Operationsposten einrichteten. Dieser Einsatz wurde von Fernspähteams des KSK vorbereitet, die auch die zu evakuierenden Personen mit Hilfe deutschen Botschaftspersonals aufspürten. Wie sich herausstellte konnten die meisten der Zivilisten ohne Schwierigkeiten ausgeflogen werden, doch einige wurden von Guerillas in einer Rundfunkstation als Geiseln und menschliche Schutzschilde festgehalten. Das KSK startete die Befreiung mit der Einschleusung zweier Fernspäh-Kommandoteams mittels HAHO-Absprung 30 Stunden vor Beginn des eigentlichen Einsatzes. Die HAHO-Technik (High Altitude, High Opening) erlaubt es den Teams, den Fallschirm in 10 000 Metern Höhe zu öffnen, um dann unbemerkt in die Landezone zu gleiten, die bis zu 50 km vom Absetzpunkt entfernt sein kann. Die Teams informierten das Hauptquartier über Ort und Stärke des Gegners (acht Guerillas, die die Geiseln festhielten) und mögliche Pläne zur Befreiung. Der Kommandeur des KSK organisierte auf der Grundlage dieser Erkenntnisse die Aktion und formierte eine Einsatztruppe, in der seine KSK-Elemente von einer Kompanie Fallschirmjäger, Hubschraubern der deutschen Luftwaffe und Sanitätern verstärkt wurden. Sobald der Geiselrettungszug in sicherer Distanz zum Objekt gelandet war, bezogen die Soldaten ihre endgültigen Stellungen. Am Rande des Geländes patrouillierten zwei Guerillas, die kurz nach Beginn ihrer Wache lautlos ausser Gefecht gesetzt wurden. Dann rückte der Zug zum Gebäude vor, in dem die Geiseln gefangen gehalten werden. Sobald sie Einsatzbereitschaft meldeten, gab der Kommandeur den Befehl zum Beginn des Einsatzes. Jetzt geschehen einige Dinge gleichzeitig: Zur Ablenkung explodiert eine Sprengladung am Umfassungszaun des Geländes auf der

Übungskonzept Stufe Rettungszug (mögliche Lösungen)

1. Übungsthema Rettungsübung mit Einsatzfähigkeiten und Atemschutzinsatz	
2. Übungstyp / Übungsart Fachdienstliche Übung in freier Führung	
3. Beübte Truppe  Obi Huber  Kpl Schild  Kpl Müller  Gfr Bucher + 1 Sort Trümmereinsatz + 7 PA auf Trsp Gestell	 KP I/50
4. Übungsziele Zfhr <ul style="list-style-type: none"> • befiehlt rasch und überlegt • informiert den Kp Kdt regelmässig über den Stand der Arbeiten • hält sich auch unter erschwerten Bedingungen an den Führungsablauf Grfhr <ul style="list-style-type: none"> • befiehlt unter Zeitdruck konsequent nach OAB • meldet dem Zfhr regelmässig • gliedert seine Gruppe auch bei Unterbestand sinnvoll Gfr/Sdt <ul style="list-style-type: none"> • führen die Aufträge rationell unter Einhaltung der Si Vor aus • wenden die LERESOMA praxisbezogen an 	
5. Übungsbesprechung <ul style="list-style-type: none"> • 30' nach Übungsende gemäss Bf Übungsleiter • Zwischenbesprechung gemäss Übungsleiter 	
6. Ausgangslage <ul style="list-style-type: none"> • Die Rttg Kp I/50 befindet sich nach einem mittelstarken Erdbeben, nachdem die zivilen Mittel überfordert sind, im Katastropheneinsatz in Neustadt. Der Altstadtbereich weist massive Zerstörungen auf. Drei Rttg Züge sind bereits in der Altstadt im Einsatz. Der Kp Kdt befiehlt den eintreffenden Zfhr, der soeben mit seinem Kleinfahrzeug, seiner Gef Ord und zwei Verbindungsleuten auf dem Schadenplatz eingetroffen ist.	

7. Räumlicher Verlauf

```
graph TD; A[Bf Ausg Kp Kdt] --> B[Erk]; B --> C[II Bf Ausg Absuchen]; C --> D[III Retten]; D --> E[IV Absperren]; E --> F[V Ats Einsatz]; F --> G[VI Orten]; G --> H[VII Neuer Auftrag];
```

8. Gedachter Übungsablauf

Einführung in die U durch den Kp Kdt am Antrittsverlesen des Übungstages

Ph	h	Ereignis	Reaktion / Kontr
I	H+	Bf Ausgabe an Zfhr • setzt ein Schapl Bahnhof	♦ Erk, Entschlussfassung ♦ Vorb Bf Ausgabe
II	10	Eintreffen Rttg Z in Eigs	♦ Bf Ausgabe ♦ Absuchen ♦ Schapl Kroki
III	20	Meldung erster gefundener Personen durch Grfhr	♦ Triage Zfhr – Prioritäten zur Rettung festlegen ♦ Einzelaufträge an Grfhr ♦ Anpassung Kroki
IV	50	Behinderung der Arbeiten durch Schaulustige	♦ Wegweisung ♦ Abspernung
	70	Schilderung eines Nachbebens / Einsturzgefahr	♦ Alarm ♦ Gebäude verlassen ♦ Abstützungen?
V	80	Gasaustritt im Keller	♦ Weiterarbeit unter Ats Einsatz ♦ Abspernung

Kdt Rttg Kp I/50

«Steinbeisser»

Konzept für die Zugs U vom

KP, (Datum)

Ph	h	Ereignis	Reaktion / Kontr
VI	120	Alle gefundenen Personen gerettet Es werden noch zwei Personen vermisst	♦ Reorg des Zuges ♦ Orten ♦ Retten
VII	180	Rapport mit Schapl Kdt <ul style="list-style-type: none"> • je nach Situation ist Auftrag erfüllt oder wird durch zivile Kräfte abgelöst • neuer Auftrag 	♦ Reorg des Zuges ♦ Rückzugbf ♦ Kontr

U Leiter

Kdt Rttg Kp I/50

KP Rttg Kp I/50

Gef Ord Kp Kdt

C Sicherheit / Figureanten

Lt Mathis

+ Rttg Z Mathis

U Leiter Gefhilfe

Wm Odermatt

9. Verantwortlichkeiten

10. Dokumentenliste

Schiedsrichterblatt

Sicherheitskroki / Figureantenkroki

Kp Kdt

C Sicherheit / Figureanten

(mögliche Lösung)

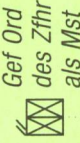
1. Übungsthema

Rettungseinsatz mit Raumzuweisung unter Einbezug von Absuchen, Öffnen, Retten, Orten

2. Übungstyp / Übungsart

Fachdienstliche Übung in freier Führung

3. Beübte Truppe



Kpl Schild

4. Übungsziele

Grfhr

- fasst machbare und einfache Entschlüsse
- befiehlt konsequent nach OAB
- stellt Vrb nach oben und unten sicher

Gfr/Sdt

- wenden Einsatzmöglichkeiten richtig an
- setzen Agr und Geräte unter Einhaltung der Si Vor zweckmässig ein
- treffen einwandfreie IERESOMA

5. Übungsbesprechung

- 30' nach Übungsende gemäss Bf Übungsleiter

6. Ausgangslage

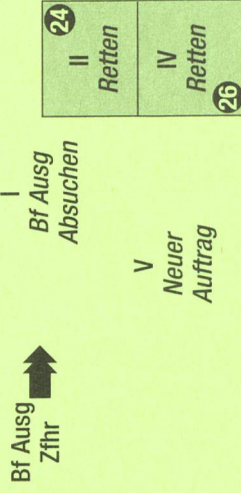
Der Rttg Zug Mathis leistet im Rahmen der Rttg Kp I/50 Katastrophenhilfe im erdbebengeschädigten Neustadt.

Der Kp Kdt hat dem Zug einen Einsatzbefehl für die Häuserblocks 24 bis 28 im Gebiet Altstadt / Bahnhof erteilt.

Dem Zug Mathis ist ein Trümmereinsatzortiment zugewiesen. Zusätzlich sind 7 PA 2000 auf dem Trsp Gestell verladen. Der Zug ist in der Eigs Bahnhof eingetroffen und sitzt ab.

Die Grfhr erwarten die Bf des Zfhr

7. Räumlicher Verlauf



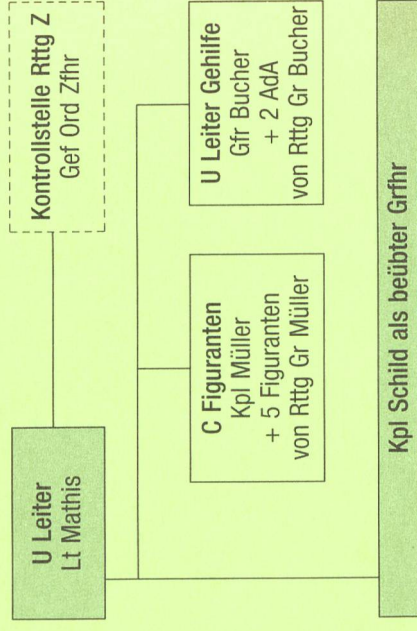
8. Gedachter Übungsablauf

Einführung in die U durch den Zfhr unmittelbar vor U Beginn

Ph	h	Ereignis	Reaktion / Kontr
I	H+	Bf Ausgabe an Grfhr ● sucht ab und rettet im Bereich Haus Nr. 24	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bf Gebung an Gr ◆ Org des Gr ◆ Zuweisen von Sektoren
II	10	Erste ansprechbare Personen im Haus Nr. 24 geben Auskunft über weitere mögliche Verweilorte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Absuchen und Befragen ◆ Einsatzübersicht ◆ erste Aufträge für Rettungen
	50	weitere Personen in den Trümmern gefunden, schwere Verletzungen und schwierige Verweilorte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ LERESOMA unter praktischer Anwendung von GABI ◆ Rettungen
III	80	Gerettete Person behauptet, es gäbe noch mehr Leute unter den Trümmern im Haus Nr. 26	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Orientierung an Zfhr ◆ Auftrag Orten durch Zfhr ◆ Organisation der Gruppe zum Orten

Ph	h	Ereignis	Reaktion / Kontr
IV	100	Zwei weitere Personen geortet – Hinweis auf eingeklemmten Toten (Puppe)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Rettungen ◆ Bergen des Toten
V	120	Alle gefundenen / georteten Personen gerettet oder geborgen «Auftrag erfüllt»	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bf für den Rückzug ◆ Erstellen der Einsatzbereitschaft

9. Verantwortlichkeiten



10. Dokumentenliste

- Schiedsrichterblatt
- Sicherheitskroki +
Figurantenkroki

Übungskonzept Stufe Rettungstrupp (mögliche Lösung)

Bei Übungen auf Stufe Trupp wird vom üblichen Konzepttraster abgewichen. Grundsätzlich hat der Gruppenführer seine Übung «im Kopf» und wenige Notizen in der Hand. Inhaltlich müssen jedoch die unten aufgeführten Punkte überlegt und vorbereitet werden.

1. Übungsthema Rettung aus versperrtem Raum unter Einsatz von Trenn-, Schneide- und Hebewerkzeugen	6. Gedachter Übungsablauf <ol style="list-style-type: none"> 1. Trupp in U einführen <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Ausgangslage • Ziele wiederholen lassen 2. Auftrag an Trupp Chef <ul style="list-style-type: none"> • «Öffnet markierten Verweilort Nr. 09 und rettet» 3. Kontaktaufnahme <ul style="list-style-type: none"> • mit eingeschlossener Person Beurteilung des Verweilortes und Besprechen des Vorgehens • Trupp Chef bleibt in Kontakt mit Verschüttetem • Trupp holt notwendiges Material und Werkzeug 4. Öffnen des Zuganges <ul style="list-style-type: none"> • unter ständigem Kontakt mit der eingeschlossenen Person (was tun wir jetzt!) 5. Ansprechen <ul style="list-style-type: none"> • des Patienten (GABI) • der Patient klagt über sehr heftige Rückenschmerzen 6. Herausnehmen <ul style="list-style-type: none"> • des Patienten und Transport mit Rettungsbrett ins Vdtn • Meldung an Grfhr 7. Neuer Auftrag <ul style="list-style-type: none"> • alles Material zurück – melden wenn bereit 8. Übungsabbruch 	Kpl Müller, Rttg Uof Zug Mathis «Dämmerung» Konzept für die Trupp U vom	KP, (Datum)
2. Beibter Trupp Grf Näf als Trupp Chef Rttg Sdt Kälin Rttg Sdt Baumeler Gt Wart Huber	7. Material (beim Zfhr bestellen) <ul style="list-style-type: none"> • BKS • Hebekissen • Schneide- und Hebewerkzeuge • Trennschleifgerät • Beleuchtungsmaterial • Rettungsbrett 	8. Übungsbesprechung <ol style="list-style-type: none"> 1. Ziele wiederholen lassen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> wiederholen lassen! <input type="checkbox"/> habt Ihr die Ziele erreicht? 2. Beurteilung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> positiv war: <div> <div>+</div> <div>+</div> <div>+</div> </div> <input type="checkbox"/> negativ war: <div> <div>-</div> <div>-</div> </div> 3. «Nagel» einschlagen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> wichtig ist ... 4. Bewertung der Arbeit <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> erfüllt / nicht erfüllt 	
3. Übungsziele Trupp Führer <ul style="list-style-type: none"> • versteht den Auftrag des Grfhr und führt ihn in dessen Sinn aus • wendet klare Kommandos an Mannschaft <ul style="list-style-type: none"> • führen Arbeiten auch unter erschwerten Bedingungen unter Einhaltung der Si Vor zielgerichtet durch • bringen sich selbst nicht in Gefahr 			
4. Ausgangslage Der Rttg Zug Mathis setzt nach einer Explosion in den Häusern 10 bis 15 ein. Dem Zug ist ein Trümmereinsatzsortiment zugewiesen. Die Rttg Gruppe Müller rettet im Gebäude Nr. 12 drei eingeschlossene Personen im Untergeschoss. Der Trupp Näf erstellt die Einsatzbereitschaft des Trsp Gestells – der Trupp Chef wird zur Befehlsausgabe zum Grfhr befohlen.			
5. Vorbereitung Verweilort <ul style="list-style-type: none"> • enge Platzverhältnisse • dunkel • Holz-, Metall- und schwere Betontrümmerteile vor Eingang 			

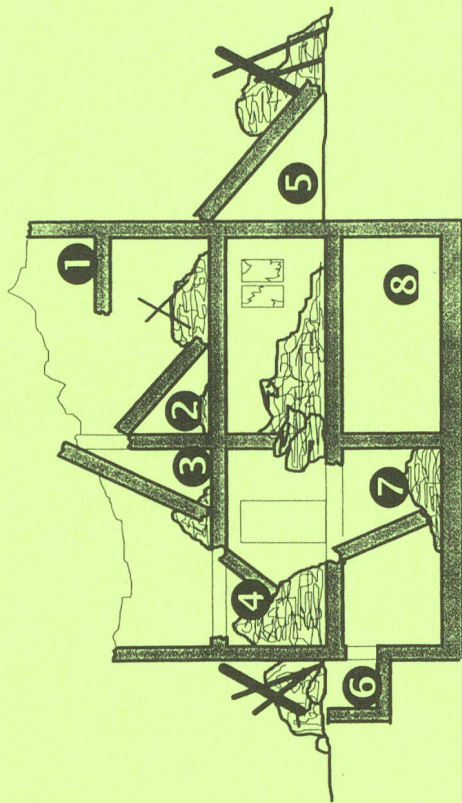
Figurantenkroki (mögliche Lösung)

Kdo Rittig Bat 50

KP, (Datum)

«AQUA»

Figurantenkroki für die Kp U vom



Pos	Standort / Bezeichnung	Name, Vorname	Verletzung	ausgelegt	gerichtet
1	Schwalbennest, 2. Obergeschoss	Sdt Müller Sven	Tot	x	
2	Rutschfläche Küche, 1. Obergeschoss	Sdt Keller Urs	Beinbruch	x	
3					
4					
5					
6					
7					
8					

Merke:

⇒ In der «Feuerwehrsprache» entspricht das gezeichnete 2. Obergeschoss dem «driften Boden» (der «erste Boden» entspricht dem «Kellerboden»).

⇒ Der Begriff «Stockwerk» ist zu vermeiden.

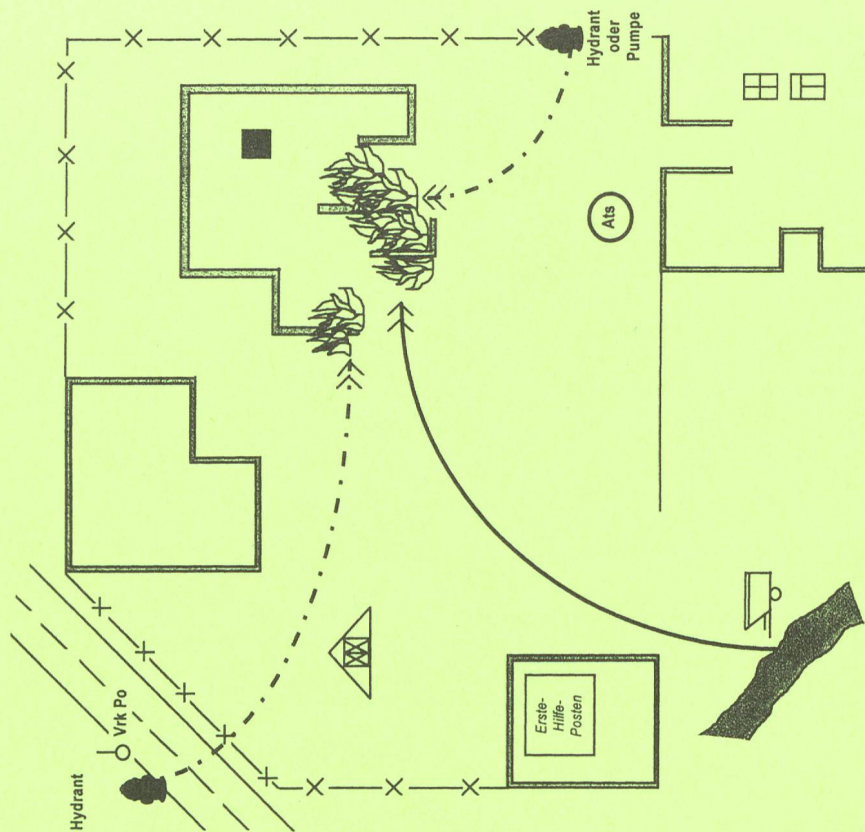
Sicherheitskroki (mögliche Lösung)

Kdo Rittig Kp I/50

KP, (Datum)

"STEINBEISSER"

Sicherheitskroki für die Zugs U vom



Legende:

- Einsatzleitung
- - - Sicherheitsleitung
- X—X—X Absperung

dem Angriff abgewandten Seite des Gebäudes. Der Zug betritt das Gebäude durch eine Tür, die unter Einsatz von Schrotflinten und einem Vorschlaghammer geöffnet wird, der zweite Eintrittspunkt ist ein Fenster mit geschlossenen Läden, das mittels einer Zugangssprengung geöffnet wird. Zeitgleich setzt ein Hubschrauber der Heeresflieger ein Team auf dem Dach des Gebäudes ab, von wo aus dieses durch eine Dachluke eindringt. Weitere Hubschrauber landen eine Kompanie Fallschirmjäger ausserhalb des Einsatzzieles, wo diese einen Sicherheitsgürtel formen, um feindliche Verstärkung fernzuhalten. Eine Gruppe Fallschirmjäger legt eine Minensperre über die einzige Zufahrtsstrasse zur Rundfunkstation. Vor dem Eindringen ins Gebäudeinnere haben die Rettungsteams Blendgranaten in die Räume geworfen, die durch Knall und grelles Licht kurzzeitige Schockzustände sowie Orientierungslosigkeit bei den Personen im Raum hervorrufen sollen. Dann rücken die Soldaten mit ihren MP5-SD3-Maschinenpistolen mit Schalldämpfern, mit G36-Sturmgewehren mit Infrarot-Laserzielgeräten und mit Schrotflinten in die Räume vor, um die Gegner auszuschalten. Dies dauert nur wenige Sekunden, dennoch bleibt noch viel zu tun. Erst werden alle Gegner, auch die Toten, entwaffnet und Mitglieder der Einsatzteams bleiben als Wache zurück. Währenddessen durchsuchen andere Teammitglieder die Geiseln nach Waffen, denn es könnten sich unter den zu Rettenden noch Terroristen verborgen haben. Die Personalien werden überprüft und die Geiseln versammelt und auf die Evakuierung per Hubschrauber vorbereitet. Ein San-Trupp kümmert sich um Verletzte, in diesem Falle einen KSK-Soldaten, sie stabilisieren ihn und machen ihn transportbereit. Der Zustand der Geiseln wird geprüft, um falls nötig medizinische Versorgungsmassnahmen einzuleiten und eine einwandfreie Evakuierung zu gewährleisten. Der Zugführer erstattet Bericht über die Situation und gibt die Freigabe für den Anflug von Casevac- und Evakuierungshubschraubern. Der erste Hubschrauber, der eintrifft, ist der Casevac-Hubschrauber, das verwundete Team-Mitglied wird unter dem Schutz seiner Kameraden an Bord gebracht, dann landet eine CH-53 dicht neben dem Gebäude, und die Geiseln werden von einem menschlichen Schutzschild aus KSK-Soldaten, das auch als Igel bezeichnet wird, vom Gebäude zum Hubschrauber eskortiert. In der letzten Phase des Einsatzes flogen weitere Hubschrauber die Fallschirmjägerkompanie, den Rest des Geiselfreilassungszuges und die Fernspäh-Kommandoteams aus. Während der gesamten Operation, die keine zehn Minuten dauerte, überwachten die Scharfschützenteams der Fernspähkompanie, die mit G22 ausgerüstet waren, das Gebäude, um im Notfall Gegner präzise

auszuschalten und so eine Gefährdung der Operation zu verhindern.

Waffen und Ausrüstung

Ergänzend zur grundlegenden deutschen Infanterieausrüstung wie Flecktarnzeug, Sturmgepäck, Rucksäcke, Helme und Gore-Tex-Regenschutzbekleidung sind die Soldaten des KSK mit einer breiten Palette von Spezialausrüstung ausgestattet, die es ihnen ermöglicht, ihren Auftrag unter allen denkbaren klimatischen Bedingungen zu erfüllen. Speziell für Geiselrettungsoperationen stehen schwarze Nomex-Overalls zur Verfügung, dazu feuerfeste Sturmhauben, bleistaubgefüllte Gefechtshandschuhe, Gerber Mark II-Kampfmesser, schussfeste Visiere für die Helme, Splitterschutzwesten, ballistische Schutzwesten und -schilde sowie ein spezielles Koppelzeug aus der Eagle-Reihe mit am Oberschenkel festzuziehenden Pistolenholstern und Munitionstaschen. In der Waffenkammer des KSK findet sich nur das Beste, wie zum Beispiel das Sturmgewehr G36 in allen Varianten, die Maschinenpistole MP5-SD3 und die Pistole P8, alle drei von Heckler & Koch. Als Scharfschützengewehr findet das G22 Verwendung, eine Variante des britischen L96 von Accuracy, die allerdings ein anderes Kaliber aufweist als das britische Modell, nämlich .300 Winchester Magnum. Anders als das L96 hat die Waffe einen klappbaren Schaft, auch das Zielfernrohr ist verschieden, und es kann ein spezielles Nachtglas montiert werden, ohne das normale Zielfernrohr abzunehmen. Weiterhin bietet die Waffenkammer Spezialwaffen wie die Unterwasserpistole P11, Schrotflinten, das HK21, eine Variante des G3 als leichtes Maschinengewehr, und das HK23, praktisch die gleiche Waffe, nur im Kaliber 5,56 mm. Schwerere Waffen sind die Panzerfaust 3

und das Maschinengewehr MG3 sowie die Milan. Um die Mitglieder des KSK auch mit ausländischen Waffen vertraut zu machen, wird die gesamte Palette von Ostblock-Sturmgewehren und -Maschinengewehren bereitgehalten. Für Spezialaufträge ist die Einheit mit aller notwendigen Funkausrüstung ausgestattet, darunter eine spezielle Variante des SEM52, genannt SL, die einen zum Helm zu tragenden Kopfhörer mit Mikrofon aufweist. Die breite Palette verfügbarer Ausrüstung umfasst selbstverständlich auch HALO- und HAHO-taugliche Fallschirme, Sprungausrüstung, Sauerstoffausrüstung für HAHO- und HALO-Sprünge, Tauch- sowie Kletterausrüstung, eben alles Nötige bis hin zu Unimog 2toGL und Mercedes 230 Geländewagen. Dennoch ist die Ausrüstung des KSK noch nicht komplett, gerade im Bereich der Fernmeldeausrüstung stehen noch Neuerungen wie Schädelplattenmikrophone auf der Wunschliste. Auch verfügt das KSK zurzeit noch über keine speziellen Aufklärungsfahrzeuge wie der britische SAS zum Beispiel über das Longline Light Strike Vehicle, auch hier ist mit Sicherheit noch Bedarf.

Die Zukunft

Am 14. März 1997 evakuierten Fallschirmjäger und Jäger des deutschen SFOR-Kontingents in Bosnien 104 deutsche Staatsbürger aus Tirana in Albanien. In Zukunft würde eine solche Aktion von Soldaten des KSK durchgeführt. Mit dieser bestens ausgebildeten und hochmotivierten Einheit leistet die Bundesrepublik Deutschland einen weiteren Beitrag zu den Krisenreaktionskräften der NATO und zeigt so ihre Bereitschaft, Seite an Seite mit ihren Alliierten zu kämpfen und ihre Aufgaben innerhalb von NATO, UN oder WEU auch in Krisensituationen zu erfüllen. ☒

Unter dem Kommando der Sanitäter wird ein Verwundeter in Sicherheit gebracht.

